

Thema 7

Periodisierung des Deutschen. Zum Begriff Althochdeutsch

Siehe W. Schmidt 2000, S. 30-34, bzw. 1966, S. 27-31; St. Sonderegger 2003, S. 31-33

- A) Periodisierung des Deutschen
- B) Zum Begriff Althochdeutsch
- C) Zu der Geschichte des Wortes *deutsch*

A) Periodisierung des Deutschen

- ⇒ Die sprachliche Entwicklung kommt nie zum Stillstand. Lebende Sprachen weisen nämlich ständige Kontinuität auf, d.h. sie stellen zu jedem Zeitpunkt ein **funktionierendes Kommunikationssystem** dar, so dass die **Periodisierung** einer Sprache immer als ein **subjektives Gebilde** betrachtet werden soll. Das heißt, das Ende einer Sprachperiode und der Beginn einer neuen müssen nicht als exakte Zahlen betrachtet werden, sondern als zeitlich weit gestreckte Spannen.
- ⇒ Periodisierungen der Sprache werden vorgenommen, **weil** sie
 - eine Gliederung des gesamten zeitlichen Ablaufs liefern
 - und gleichzeitig eine Vielzahl von sprachlichen Erscheinungen unter einem Nenner zusammenfassen.
- ⇒ Für die Aussonderung von relativen sprachlichen Zeiteinheiten sind **Kriterien** erforderlich. Diese kann man in sprachexterne und sprachinterne einteilen.
 - Sprachextern sind Kriterien, die aus anderen Bereichen auf die Sprache übertragen werden, z.B. aus der allgemeinen Geschichte, aus der Kulturgeschichte, aus der Geschichte der Religion u.ä.
 - Sprachintern sind dann die Kriterien, die System und Struktur der Sprache betreffen. Diese können den einzelnen Teilsystemen der Sprache (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikologie) zugeordnet werden, also eng sprachintern bezogen sein oder auch übergreifend sein.
 - So z.B. werden für die Aussonderung von Vor- und Frühstufen des Deutschen hauptsächlich Veränderungen des Konsonantismus (1. und 2. LV) herausgestellt, für die Aussonderung des Mittelhochdeutschen – Veränderungen des Vokalismus etc.
 - Ein Beispiel für sprachübergreifende Erscheinungen, die als Kriterien bei der Periodisierung einer Sprache berücksichtigt werden können, liefert der Übergang von einem synthetischen zu einem analytischen Sprachbau, oder die Verkümmern der synthetischen Formen der Kasus u.ä.
- ⇒ Der erste Periodisierungsversuch verdanken wir **Jakob Grimm**. Er unterbreitet in seiner *Deutschen Grammatik* im Jahre 1919 ein Periodisierungsschema, das im Allgemeinen bis heute fortlebt. Das Schema basiert auf einer Dreigliederung des zeitlichen Ablaufs in eine alte, mittlere und neue Zeitstufe, die zuerst von Humanisten im 15. Jh. für die allgemeine Geschichte entwickelt wurde. Bei Grimm sieht das Schema folgendermaßen aus:
 - Althochdeutsch – von den Anfängen bis 1100
 - Mittelhochdeutsch – von 1100 bis 1500

Neuhochdeutsch – von 1500 bis zur Gegenwart

⇒ Bei primärer Bezugnahme auf phonologische Veränderungen untergliedert Grimm später (1854) in:

Althochdeutsch – ungefähr 7.-11. Jh.

Mittelhochdeutsch – 12. bis Mitte des 15. Jhs.

Neuhochdeutsch – ab Mitte des 15. Jhs

⇒ Der nächste Periodisierungsvorschlag entstammt **Wilhelm Scherer**. Er erweitert im Jahre 1878 die vorgegebene Trichotomie um das eigenständige Frühneuhochdeutsch:

Althochdeutsch – 750-1050.

Mittelhochdeutsch – 1050-1350

Frühneuhochdeutsch – 1350-1650

Neuhochdeutsch – ab 1650

Achtung! Das Periodisierungsschema von Scherer erfreut sich immer noch einer lebhaften Benutzung in Lehre und Forschung. Er hat sein Periodisierungsschema ziemlich gut durch charakterisierende Sprachkriterien abgesichert.

⇒ **Adolf Bach** hebt in seiner *Geschichte der deutschen Sprache* (1938) die Zeit vom 5. bis zur Mitte des 8. Jhs als die Periode der deutschen Sprache in „vorliterarischer Zeit“ hervor, vgl.

Vorliterarisches Deutsch – 5. Jh. bis etwa 750

Althochdeutsch – 750-1050

Mittelhochdeutsch – 1050-1350

Frühneuhochdeutsch – 1350-1650

Neuhochdeutsch – ab 1650

Anm. Außerdem wird bei ihm zur Charakteristik der einzelnen Perioden jeweils auch das Niederdeutsche herangezogen – Altniederdeutsch, Mittelniederdeutsch etc.

⇒ **Stefan Sonderegger** bietet in seinem Buch „Althochdeutsche Sprache und Literatur“ (3. Aufl. 2003) ein Periodisierungsschema, das im Allgemeinen mit der Periodisierung von Grimm übereinstimmt /**Kopie Schema S. 31 ff/**:

Althochdeutsch – 8. bis 11. Jh.

Mittelhochdeutsch – 12. bis 15. Jh.

Neuhochdeutsch – 15. Jh. ff.

⇒ **Wilhelm Schmidt** schlägt eine Periodisierung vor, die auf der einen Seite historische und auf der anderen Seite sprachliche Aspekte berücksichtigt. /**Kopie Schema S. 34/** Bei der Gliederung nach sprachlichen Aspekten hat Schmidt die Vierteilung Scherers in Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch und Neuhochdeutsch übernommen. Die zeitliche Datierung des Althochdeutschen ist jedoch um 150 Jahre zurückverlegt. Ahd. setzt bei ihm um 500 ein.

B) Zum Begriff Althochdeutsch

Alt	-	hoch	-	deutsch
Zeitbegriff		Raumbegriff		Sprachbegriff

⇒ **Alt-** meint den *zeitlichen Aspekt* gegenüber Mittel- und Neuhochdeutsch und gleichzeitig die Zuordnung des Althochdeutschen zum Algermanischen. Alt sind vor allem

- die *Volltonigkeit unbetonter Silben*

- und der *Formenreichtum* des Ahd,
 - aber auch, vom Nhd. her gesehen, der Wortschatz des Ahd.
- ⇒ Mit **Hochdeutsch** ist ein *räumliches Kriterium* gemeint, das seit der 2. LV (5.-8. Jh.) ins Blickfeld getreten ist. Das, was hochdeutsch ist, hat Anteil an der 2. oder hochdeutschen LV.

Achtung! Dank der 2. LV hebt sich das Hochdeutsche diachronisch gegenüber dem Germanischen ab, aber auch synchronisch gegenüber den anderen germanischen Nachbarsprachen. Außerhalb des Althochdeutschen stehen somit das Altsächsische, Altfrisische, Altenglische, Altniederfränkische/Altniederländische, Westfränkische.

- ⇒ **Deutsch** ist ein Sprachbegriff. *Deutsch* meint zunächst das langsame Zusammenwachsen der verschiedenen Stammesdialekte der Franken, Alemannen und Baiern zu einer neuen Einheit.

D) Zu der Geschichte des Wortes *deutsch*

- ⇒ Das Wort **deutsch** ist nicht wie andere Bezeichnungen dieser Art von einem Volks- oder Stammesnamen abgeleitet. Auf Stammessprachen (Alemannen, Germanen, Sachsen) basieren Bezeichnungen für *deutsch* in Nachbarsprachen, z.B. frz. *allemand*, span. *alemán*, engl. *German*.

Anm. Slav. /und ungar./ *немец* wird auf *ням* (< urslav. **němyj sam* ‘unverständlich sprechen’) zurückgeführt.

- ⇒ Das Wort **deutsch** ist ein Adjektiv, das auf ein altes Substantiv mit der Bedeutung ‘Volk’ zurückgeht, vgl.

germ. **peudō* (> got. *þiudā*), ahd. *diot(a)*, mhd. *diet*
 (heute in PN: **Dietrich* ‘Volksgebieter’,
Dietmar ‘im Volk berühmt’)

/*idg. **teutā* f. mit Endbetonung ‘Volk’; kelt. **rīge* ‘Königreich’, *rī*, Gen. *rīg* ‘König, Herrscher, Gebieter’/

- ⇒ Der älteste Beleg zeigt das Wort **deutsch** in mittellateinischer Form. /Mittellatein – 5.-15. Jh./ In einer Handschrift aus dem Jahre 786 heißt es, dass die Beschlüsse einer Kirchenversammlung „*tam latine quam theodisce*“ (sowohl lateinisch als auch in der Volkssprache) verlesen worden waren.
- ⇒ In dem Wort „theodisce“ spiegelt sich das Adjektiv germ. **þeudisk-*, ahd. *diutisk* wieder. Das Adjektiv wurde vielleicht nach Vorbild des lat. *vulgaris* ‘allgemein, alltäglich’ (zu *vulgus* ‘Menge, Pöbel’) und als Gegenwort zu **walhisk* ‘romanisch’ /heute > welsch ‘fremdländisch; oft südländisch’; die welsche Schweiz ‘die Französisch redende Schweiz’/ gebildet. Das Wort bedeutete ‘zum Volk gehörig, volksmäßig’.
- ⇒ Lat. *theodisca lingua* war die amtliche Bezeichnung für die altfränkische Volkssprache im Reich Karls des Großen. Es diente also primär zur Bezeichnung der germanischen Sprachkomponente im Frankenreich gegen das Latein und das Romanische überhaupt. Erst seit dem 12. Jh. wurde die Bezeichnung *deutsch* auf politische Verhältnisse ausgedehnt, vgl. mhd. *diutschiultiutschiu land* ‘deutsche lande’, woraus später durch Zusammenrückung *Deutschland* entstanden ist.
- ⇒ Also *deutsch* ist ursprünglich eine Sprachbezeichnung. Die Deutschen führen eigentlich den Namen ihrer Sprache.

Anm. Das Wort deutsch lebt fort in gleichbedeutenden ital. tedesco, skandinavisch tysk, auch in engl. dutch 'holländisch' (the Flying Dutchman 'der fliegende Holländer').

Zur Kenntnisnahme! Летящият Холандец според [легендата](#) е дух на кораб, който не може да се завърне у дома и е осъден да плава навеки. Летящият Холандец обикновено е забелязван отдалеч, а понякога е и виждан, като пламтящ на светлината. Според преданието, ако корабът бива поздравен от друг кораб, екипажът му често ще се опита да изпрати съобщения за сушата към отдавна вече умрели хора. В [мореплаването](#) виждането на този кораб е знамение за зла участ. Според друго вярване това е легендарен образ на моряка. Холандският капитан Ван Страатен бил осъден на вечно скитане, след което неочаквано се появявал на собствения си кораб. Летящ Холандец моряците наричат всеки претърпял бедствие кораб, който плава без екипаж.